

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 156. Sonnabend, den 3. December 1825.

Fragmente aus einer freundschaftlichen Correspondenz; Bemerkungen über Leipziger Sitten und Gewohnheiten enthaltend.

Erlaube mir, mein Freund, Dir von Zeit zu Zeit Beobachtungen mitzutheilen, die ich auf meinen Spaziergängen, theils in den hiesigen Anlagen, theils in der Umgegend der Stadt gemacht habe und noch machen werde. Du fährst ja noch immer fort, Antheil an allem zu nehmen, was unser Leipzig betrifft; ich darf also hoffen, Dir mit meinen Bemerkungen nicht lästig zu werden.

Vor Kurzem, als mich kein eigentliches Berufsgeschäft fesselte, dachte ich bei mir, heute willst du einmal Acht geben, wie die Kinder von den hiesigen Ammen, sogenannten Muthen und Dienstmädchen, abgewartet werden, wenn die Aeltern nicht dabei sind, und da ich, wie Du weißt, selbst Kinder habe, so verfolgte ich meinen Vorsatz mit der größten Aufmerksamkeit.

Ich war nicht weit gegangen, so wurde ich ein modisch gekleidetes und nett geschnürtes Kindermädchen gewahr, das einen kleinen Knaben von etwa 2 Jahren an der Hand führte. Der Kleine lief seinem Alter angemessen recht gut. Es wahrte aber nicht lange, so mochte dem Mädchen ein Gegenstand ihrer Neugier, vielleicht auch ein Liebhaber, ins Auge fallen und nun war die Geduld mit den

Schrittchen des anvertrauten Pflüglings plötzlich erschöpft. Mit den lieblosen Worten: Komm du kleiner Balg, schleuderte sie das Kind, bei dem rechten Armchen angefaßt (natürlich konnte sie sich wegen des Schnürleibes nicht bücken), auf ihren linken Arm und eilte nun spornstreichs vom Wege ab. Der Kleine schrie fürchterlich, da ihm dieses gewaltsame Aufheben, vielmehr Schleudern, bei seiner Wohlgenährtheit nicht wenig Schmerzen verursacht haben mochte. Wer weiß nun, ob dieses Kind nicht in späterer Zeit eine hohe Schulter bekommt, wovon dann Niemand die Ursache errathen kann und worüber sich die unbesorgten, ihren Dienstboten zu viel vertrauenden Aeltern, zeitlebens Vorwürfe machen müssen.

Ich war nicht viel weiter gegangen, als ich ein anderes Beispiel schändlicher Sorglosigkeit mancher Kinderwärterinnen mit ansehen mußte. Ein kleines Mädchen, etwa 4 Jahr alt, war von ihrer Aufseherin ein ziemliches Stück fort und auf eine, über das in den englischen Anlagen befindliche Bassin führende, Brücke gelaufen. Hier hatte dieses Kind seinen Kopf, so wie den ganzen Oberkörper durch das Geländer hindurch gesteckt und sahe nun zu, wie ein Schwan ihm entgegenschwamm; nur einen Augenblick durfte das Kind die Füße abgehen lassen, so verlor es das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser hinab. Ich zog es